

Deutschlands Rolle im Ersten Weltkrieg – Opfer oder Aggressor?

Eva Maria Schepp, Münster



Bild: Thinkstock/Photos.com

Im Ersten Weltkrieg starben neun Millionen Soldaten. Auch die Verluste innerhalb der Zivilbevölkerung waren erheblich. Wie ist Deutschlands Rolle in dieser blutigen Auseinandersetzung zu bewerten?

Bilder, die die Kriegsthegeisterung der deutschen Soldaten beim Auszug in den Ersten Weltkrieg zeigen, sind altbekannt. Sie zeigen das Bild der Deutschen, die enthusiastisch in den Krieg zogen. GleichermäÙen bekannt ist aber auch die Literatur „Versailles“ in der Deutschland als charloses Opfer dargestellt wird. Gegenwärtiger könnten die Darstellungen kaum sein – doch welche spiegeln die Rolle Deutschlands im Ersten Weltkrieg wider: Opfer oder Aggressor?

Diese Frage soll in der Reihe nachgegangen werden. Anhand der Analyse ausgewählter Quellen zu Geheimdiplomatie und militärischen Strategien setzen sich die Schülerinnen und Schüler mit unterschiedlichen Aspekten auseinander.

Klassenstufe: 11. Klasse

Dauer: 8 Stunden

Aus dem Inhalt: Julikrise, Schlieffen-Plan, Epochenjahr 1917, 14-Punkte-Programm, Novemberrevolution, Frieden von Versailles, Urkatastrophe

Kompetenzen:

- Quellentexte, Karten und Bilder analysieren können
- die Rolle Deutschlands im Ersten Weltkrieg beurteilen können

II/H2

Fachwissenschaftliche Orientierung

Konkreter Anlass und langfristige Ursachen des Ersten Weltkrieges

Der Erste Weltkrieg stellt einen Einschnitt in der Geschichte des 20. Jahrhunderts dar. Der von George F. Kennan als „Urkatastrophe des 20. Jahrhunderts“ bezeichnete Krieg hat nachhaltige Konsequenzen für eben dieses Jahrhundert nach sich.

Konkreter Anlass des Krieges war die sogenannte Julikrise, die durch die Ermordung des österreichisch-ungarischen Thronfolgers Franz Ferdinand am 28. Juni 1914 in Sarajevo durch eine nationalistische serbische Bewegung ausgelöst wurde.

Doch schon zuvor hatten langfristige Entwicklungen die Entstehung eines Weltkrieges faktalerweise begünstigt: Die imperialistischen Bestrebungen der europäischen Mächte im ausgehenden 19. Jahrhundert und die daraus resultierenden Rivalitäten waren eine Ursache, ebenso das Wettrüsten verschiedener Mächte – insbesondere die deutsche Flottenrüstung beunruhigte die bisherige Seegroßmacht Großbritannien. Auch der Pan-Slavismus, eine Bewegung mit dem Ziel, eine politische sowie kulturelle Einheit der slawischen Bevölkerung Europas herzustellen, ist als weitere Ursache für den Kriegsausbruch zu nennen. Schließlich trugen die sich entwickelnden Bündnissysteme zwischen einzelnen Ländern zur Polarisierung und Verhärtung der politischen Beziehungen bei.

Kriegsverlauf

Entgegen dem ursprünglich propagierten Ziel „Vornachten wieder zu Hause“ zu sein, entwickelte sich der Erste Weltkrieg zu einem Stellung- und Materialkrieg, der von zermürbenden Grabenkämpfen, verhärteten Fronten und massivem Einsatz neuer Kriegswaffen (Giftgas, Handgranaten, Maschinengewehre, U-Boote) gekennzeichnet war. Die Soldaten an der Front wurden durch das neu entstandene Phänomen der „Heimatfront“ unterstützt. Frauen und Kinder arbeiteten in Munitionsfabriken und versorgten die Soldaten an der Front mit neuer Munition, welche in den Materialschlachten zwangsläufig schnell aufgebraucht wurde und rasch nachgeliefert werden musste.

Im Epochenjahr 1917 wurde in Russland infolge der Februarrevolution zunächst der Zar gestürzt; während der anschließenden Oktoberrevolution übernahmen die Bolschewiki unter Lenin die Macht. In demselben Jahr erklärte Deutschland den uneingeschränkten U-Boot-Krieg. Dies stellte neben den wirtschaftlichen Interessen der Vereinigten Staaten von Amerika, einen weiteren ausschlaggebenden Grund für den Kriegseintritt der USA aufseiten der Entente dar und ließ somit das Pendel ganz eindeutig zugunsten der Alliierten ausschlagen, auch wenn sich die Mittelmächte aufgrund der von Russland erbetenen Friedensverhandlungen zunächst ganz auf die Westfront konzentrieren konnten. Erst nachdem der Obersten Heeresleitung (OHL) klar geworden war, dass der Krieg militärisch nicht mehr zu gewinnen war, zängte sie einen Waffenstillstand und Friedensverhandlungen. Zugleich (und Anfang November – dem russischen Vorbild folgend – mit dem Kieler Matrosenaufstand eine Meuterei der deutschen Hochseeflotte statt, welche zur reichsweiten Novemberrevolution, der Absetzung des Kaisers sowie der doppelten Ausrufung der Weimarer Republik durch Philipp Scheidemann und Karl Liebknecht führte.

Der Versailler Vertrag besiegelte schließlich die Friedensverhandlungen zwischen den Alliierten und den Mittelmächten und schockierte das deutsche Volk durch seine von ihm als untragbar empfundenen Bestimmungen.

Die Verantwortung nach der Kriegsschuld

Bis heute wird die Frage nach der Schuld am Ausbruch des Krieges kontrovers diskutiert. In den 60er-Jahren löste der deutsche Historiker Fritz Fischer mit seiner Monografie „Griff nach der Weltmacht“ die nach ihm benannte Fischer-Kontroverse aus, indem er die These aufstellte, dass Deutschland durch seine Konfliktbereitschaft und sein risikoreiches Agieren

M 1 Die Ermordung des österreichisch-ungarischen Thronfolgers

Die Ermordung des österreichisch-ungarischen Thronfolgers Franz Ferdinand und seiner Frau Sophie stellte einen Schock für das gesamte österreichisch-ungarische Kaiserreich dar. Ihre Leichname wurden zunächst aufgebahrt und fanden anschließend in der Schlosskirche zu Artstetten ihre letzte Ruhestätte.



Aufgaben

1. Beschreiben Sie die Bildquelle.
2. Stellen Sie begründete Hypothesen auf, welche historische Situation in dieser Bildquelle festgehalten worden sein könnte.

Bild: picture alliance / akg-images

M 2 Die deutsche Perspektive

Das Attentat auf den österreichisch-ungarischen Thronfolger löste viel geheime sowie diplomatische Korrespondenz zwischen den Ländern aus. Nachfolgend ein Telegramm des deutschen Kanzlers Theobald von Bethmann Hollweg an den deutschen Botschafter in Wien, Heinrich von Tschirschky.

Bethmann Hollweg an Tschirschky

Tel. Nr. 113
Geheim!
D.D. 15

Berlin, den 1. Juli 1914
A.17/15

- ⁵ Zu Ew. Exz. persönlicher Orientierung. Der österreichisch-ungarische Botschafter hat Sr. M. gestern ein geheimes Handschreiben des Kaisers Franz Joseph überreicht, das die gegenwärtige Lage vom österreichisch-ungarischen Standpunkt darstellt und die seitens Wien in dieser Angelegenheit gefassten Maßnahmen entwickelt. Abschrift geht Ew. Exz. zeitig zu.
- ¹⁰ Ich habe heute Graf Szögyény im Allerhöchsten Auftrag erwidert, dass S. M. dem Kaiser Franz Joseph für das Schreiben danken lassen und es alsbald persönlich beantworten werden. Unverzüglich wolle S. M. jedoch betonen, dass auch Er sich der Gefahr nicht verschließe, die Österreich-Ungarn und damit dem Dreieck aus der russischen und serbischen
- ¹⁵ Panslawisten betriebenen Agitation drohe.

Was endlich Serbien anlange, so könne S. M. zu den zwischen Österreich-Ungarn und diesem gerade schwebenden Fragen naturgemäß keine Stellung nehmen, da sie sich S. M. Kompetenz entzögen. Kaiser Franz Joseph könne sich aber darauf verlassen, dass S. M. im Einklang mit seinen Bündnispflichten und seiner alten Freundschaft* treu an Seite Österreich-Ungarns stehen werde.

* Im Konzept steht ursprünglich „unter allen Umständen“; wurde vom Reichskanzler gestrichen.

Aus: Graf Immanuel von Bülow und Kriegsausbruch 1914. Band 1. Eine Dokumentensammlung. Hannover: Verlag für Literatur und Zeitgeschehen, 1963, S. 98.

Anmerkungen

¹ Graf Szögyény, österreichisch-ungarischer Botschafter

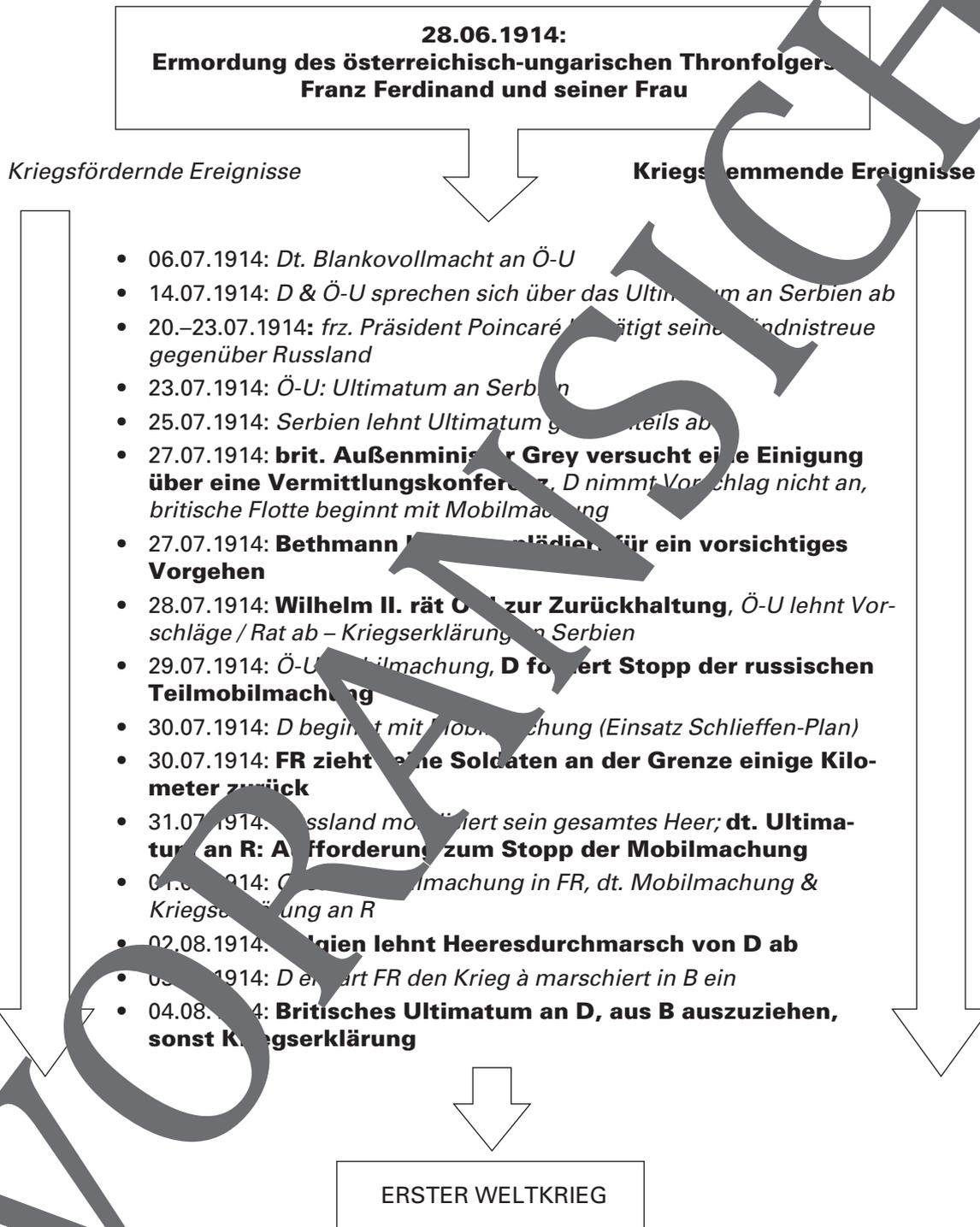
Aufgaben

1. Analysieren Sie die Quelle. Arbeiten Sie dabei die deutsche Perspektive auf das Attentat von Sarajewo und das nachfolgende Ultimatum Österreich-Ungarns an Serbien heraus.

2. Präsentieren Sie Ihre Analyseergebnisse im Plenum.

M 6 Kriegshemmende und kriegsfördernde Ereignisse

Welche Ereignisse begünstigten den Ausbruch des Krieges, welche dienten dazu, ihn zu verhindern?

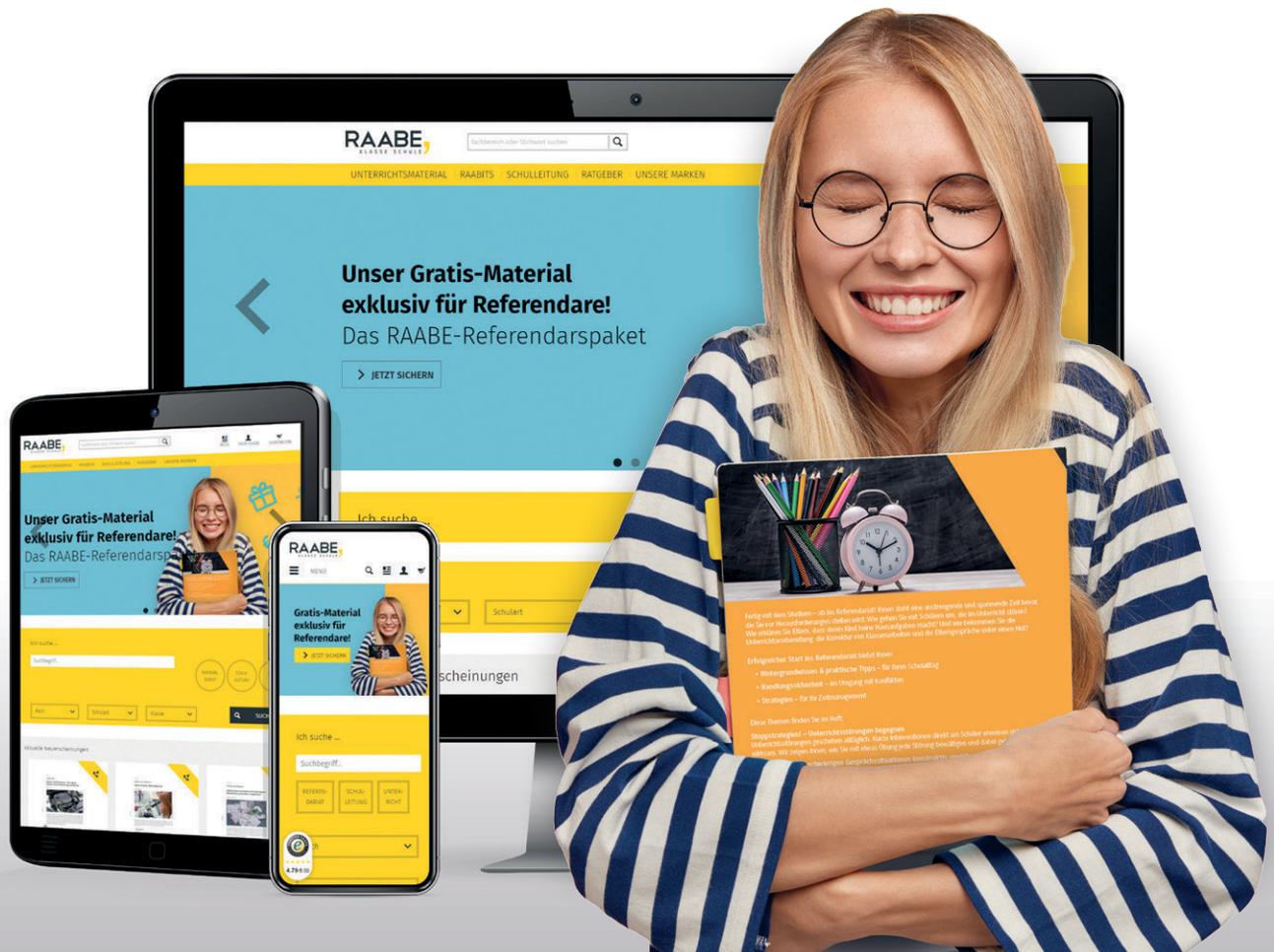


Aufgabe

Beurteilen Sie, ob der Kriegsausbruch noch hätte abgewendet werden können und erläutern Sie die Bedingungen, welche Ihrer Meinung nach für eine erfolgreiche Konfliktbeilegung hätten gegeben sein müssen.

Sie wollen mehr für Ihr Fach?

Bekommen Sie: Ganz einfach zum Download im RAABE Webshop.



✓ **Über 5.000 Unterrichtseinheiten**
sofort zum Download verfügbar

✓ **Webinare und Videos**
für Ihre fachliche und
persönliche Weiterbildung

✓ **Attraktive Vergünstigungen**
für Referendar:innen
mit bis zu 15% Rabatt

✓ **Käuferschutz**
mit Trusted Shops

Jetzt entdecken:
www.raabe.de

